

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Ressort Soziales
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Sibylle Ackermann 563 4284 563 8910 sibylle.ackermann@stadt.wuppertal.de
	Datum:	09.10.2012
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0723/12</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>31.10.2012</b>	<b>Ausschuss für die Gleichstellung</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Angstraumkonzept Wuppertal</b>		

### Grund der Vorlage

Angstraumkonzept Wuppertal

### Beschlussvorschlag

Die Vorlage wird ohne Beschluss zur Kenntnis genommen.

### Einverständnisse

entfällt

### Unterschrift

Dr. Stefan Kühn

### Begründung

Das vorliegende Angstraumkonzept wurde in den letzten Jahren in der Steuerungsgruppe zur Verbesserung der Situation auf öffentlichen Straßen und Plätzen erarbeitet.

Mitglieder der Steuerungsgruppe sind sowohl die Ordnungsbehörden (Ordnungsamt, Landespolizei, Bundespolizei), als auch soziale Organisationen (Diakonie Wuppertal, Wichernhaus gGmbH, Freundes und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V., Gesa gGmbH), der

Einzelhandelsverband, die WSW mobil GmbH, die Bahn AG, ESW und AWG sowie verschiedene städtische Fachdienststellen.

Die erste Erfassung erfolgte über einen standardisierten Fragebogen sowie persönliche Interviews mit den BezirksbeamtInnen der Polizei, MitarbeiterInnen der Bundespolizei, des Ordnungsamtes, der WSW mobil GmbH sowie der Bahn AG. Die zusammengefassten Ergebnisse wurden in der Steuerungsgruppe beraten, gewichtet und eingeschätzt. Eine Rückkopplung mit AkteurInnen vor Ort erfolgte über alle betroffenen Stadtteilkonferenzen.

Bereits während der Erhebung und Auswertung wurde deutlich, dass an einigen der genannten Räume bereits durch kleine Maßnahmen (z.B. zusätzliche Beleuchtung, Rückschnitt von Bewuchs, optische Verbesserungen etc.) Verbesserungen erzielt werden konnten.

Langfristig sollen die Ergebnisse in die Planung bei Maßnahmen der Umgestaltung einfließen, um für die Zukunft Angsträume weiter zu entschärfen bzw. nach Möglichkeit vollständig zu vermeiden.

### **Demografie-Check**

#### a) Ergebnis des Demografie-Checks

Ziel 1 – Stadtstrukturen anpassen	<b>+</b>
Ziel 2 – Wanderungsbilanz verbessern	<b>+</b>
Ziel 3 – gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen	<b>0</b>

#### b) Erläuterungen zum Demografie-Check

Die Entschärfung bzw. Vermeidung von Angsträumen führt zu einer verbesserten Teilhabemöglichkeit aller gesellschaftlicher Gruppen, insbesondere der i.d.R. am stärksten betroffenen (Kinder, Mädchen, Frauen, SeniorInnen). Beispielhaft ist die bessere Nutzbarkeit von Jugendfreizeitangeboten durch den Ausbau der Wege- und Gebäudebeleuchtung im Außenbereich zu nennen

Ebenso ist im Rahmen bereits jetzt erfolgter Maßnahmen zur Entschärfung von Angsträumen eine positive Rückmeldung der genannten Gruppen, aber auch von Familien, zu verzeichnen, die auch von einer verbesserten Nutzbarkeit und Identifikation mit den entsprechenden Orten in den Quartieren berichten.

### **Kosten und Finanzierung**

./.

### **Zeitplan**

./.

### **Anlagen**

Angstraumkonzept

